

**Statement von Tobias Fuchs, Vorstand Klima und Umwelt des Deutschen
Wetterdienstes**

- Es gilt das gesprochene Wort.-

Sehr geehrte Damen und Herren,

es freut mich sehr, dass wir mit der heutigen 10. Auflage unseres gemeinsamen Pressegespräches wiederum das Wetter des letzten Jahres vor dem Hintergrund der sich wandelnden klimatischen Bedingungen regional im Freistaat Sachsen einordnen.

Ohne den Fachleuten aus beiden Institutionen vorzugreifen, kann ich feststellen, dass es in Sachsen nach den drei von z.T. extremer Trockenheit geprägten Jahren 2018 bis 2020 im letzten Jahr 2021 insbesondere in den vom Wasserhaushalt abhängigen Sektoren eine leichte Entspannung gab. Von Entwarnung können wir bezüglich Wetter und Klima aber nicht sprechen, zumal, wenn der Blick über Sachsen hinaus über die nationale auf die internationale Ebene geht.

Die 10 Jahre der gemeinsamen faktenbasierten Information der Öffentlichkeit dokumentieren eine vieljährige Zusammenarbeit zwischen dem nationalen meteorologischen Dienst, dem DWD, und einem der in Fragen des Klimawandels führenden deutschen Bundesländer. Von Sachsen gehen seit den neunziger Jahren wertvolle Impulse (z.B. im Bereich der regionalen Klimaüberwachung und -modellierung) aus, die auch als Grundlage für heutige Methoden im Deutschen Wetterdienst gelten.

Das vertrauensvolle Zusammenwirken ist organisatorisch durch eine Verwaltungsvereinbarung gefasst, die 2011 abgeschlossen wurde und auf Rahmenvereinbarungen aus der Nachwendezeit aufbaut. Von dieser Kooperation auf Gegenseitigkeit, die in jährlichen Gesprächen weiterentwickelt wird und in die auch die anderen mitteldeutschen Bundesländer (Stichwort REKIS) eingebunden sind, profitieren sowohl der Freistaat Sachsen als auch der Deutsche Wetterdienst. So hat die sich im August 2022 zum 20. Mal jährnde Jahrhundertflut an der Elbe und ihren Zuflüssen zu gemeinsamen Arbeiten im Bereich des Extremwettermonitorings geführt. Diese Arbeiten können als eine der Keimzellen für einen aktuellen DWD Forschungsschwerpunkt, die Attributionsforschung, betrachtet werden. Bei der Attributionsforschung wird der Frage nachgegangen, wie stark die Ausformung einzelner Wetter- und Witterungsextreme auf den menschengemachten Klimawandel zurückzuführen

ist. DWD Forschungsergebnisse dazu werden - wiederum in Sachsen - während der im Mai dieses Jahres stattfindenden Annaberger Klimatage vorgestellt.

Die Grundlage für die gemeinsamen klimatologischen Forschungen liefern hochwertige Daten, die hauptsächlich aus dem Messnetz des Deutschen Wetterdienstes kommen, aber durch landeseigene Messungen ergänzt werden. In Erweiterung der stationsbezogenen Daten kommen immer mehr auch Ergebnisse aus der Fernerkundung klimatologisch zum tragen. So ist die Zeitreihenlänge von Wetterradardaten inzwischen ausreichend, um - wie in Sachsen geschehen- Erosionsrisiken auf landwirtschaftlichen Nutzflächen besser beschreiben zu können. Das Auftreten von Starkregenereignissen können wir mit Wetterradar nun flächendeckend klimatologisch erfassen und auswerten. Aktuell und in den kommenden Jahren sind satellitenbasierte Klimadaten - Stichwort EU Programm Copernicus - eine zunehmend wichtiger werdende Informationsquelle, die zu einem noch besseren Verständnis der atmosphärischen Bedingungen führt. Auf dieser Datenbasis kommen sowohl das Landesamt als auch der Deutsche Wetterdienst ihrer jeweiligen Informationspflicht für die Öffentlichkeit und der evidenz-basierten Beratungsaufgabe für die politische Entscheidungsebene noch besser nach.

Dass dies auf hohes Interesse trifft, zeigt Ihre Anwesenheit liebe Journalistinnen und Journalisten genauso wie das Statement von Ihnen Herr Staatsminister. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und freue ich mich auf das, was unsere Fachleute für heute vorbereitet haben.